

chenorganisatorischen Pläne nützlich erschienen⁷². Nicht anders verhielt er sich gegenüber Heinrich IV., der, wie bereits erwähnt, 1059 die Zehnten vom thüringischen Reichsgut für die Gegenleistung von 120 Hufen behalten durfte. Auch in Mainz wurde der Zehnt eindeutig als *census dei* aufgefaßt⁷³, es konnte aber über Einzelzehnte durchaus verhandelt werden, während dies der ganz formalistische Zehntbegriff eines Petrus Damiani nicht erlaubte⁷⁴. Auch von der Beschränkung der klösterlichen Zehnten auf die Salzehnten wußte Petrus Damiani selbstverständlich nichts. Die wesentliche Verschiedenheit des Mainzer Zehntbegriffs von dem der Cluniazenser und Gregorianer findet einen späten Ausdruck durch Petrus Venerabilis, der um 1132/40 die cluniazensische Tradition des Kirchen- und Zehntbesitzes gegen die Zisterzienseräbte unter anderm mit dem Hinweis verteidigte, daß die Mönche Clunys früher selbst vom Salland Zehnt an fremde Zehntherren entrichtet hätten, und daß dies rechtens gewesen sei⁷⁵. Dies waren die Zeiten gewesen, in denen Petrus Damiani seiner fast uneingeschränkten Bewunderung für Cluny Ausdruck gab⁷⁶, in denen aber die Mainzer Kirche eine Zehntauffassung vertrat, welche von den Gregorianern desavouiert wurde, dieselbe, die jetzt von den Zisterziensern dem Abt von Cluny als die richtige entgegengehalten wird.

Die Auffassung der Mainzer Kirche im 11. Jahrhundert von der anzustrebenden Verwendung der Zehnten ist auch genau die der ‚Querimonia‘. Wie Erzbischof Willigis Salzehnte, die bislang der Armenversorgung gedient hatten, um das Jahr 1000 für die Ausstattung des Kanonikerstifts St. Viktor umwidmete, wie Erzbischof Siegfried I. mit den im Thüringer Zehntstreit den Klöstern abgewonnenen Zehntanteilen 1069 beim Mainzer St. Petersstift anfang, für den Aufbau aller Kirchen seiner Diözese zu sorgen, so will auch der Verfasser der ‚Querimonia‘ mit den Corvey und Herford streitig gemachten Zehnten seinen Klerus versorgen und das Os-

⁷²) Mainzer UB 1 (wie Anm. 23) Nr. 299.

⁷³) Erzbischof Siegfried in Mainzer UB 1 Nr. 365.

⁷⁴) Das propagandistische Vereinfachen der Gregorianer hat Norman F. Cantor, *The Crisis of Western Monasticism 1050–1130*, *The American Historical Review* 66 (1960) S. 64–67, mit Recht hervorgehoben, bestätigt von Louis J. Lekai, *Motives and Ideals of the Eleventh-Century Monastic Renewal*, in: *The Cistercian Spirit. A Symposium in Memory of Thomas Merton*, ed. M. Basil Pennington (1973) S. 42 ff.

⁷⁵) *Letters of Peter the Venerable* 1 (wie Anm. 40) S. 115 Nr. 35, zur Datierung ebd. 2, S. 124; vgl. Boyd (wie Anm. 25) S. 263 f. und zu den Zehntstreitigkeiten zwischen Cluny und Cîteaux allgemein Constable, *Cluniac Tithes* (wie Anm. 34) passim.

⁷⁶) Vgl. Cowdrey, *Cluniacs* (wie Anm. 44) S. 47–51.